

Französischen überseht, aus Unwahrscheinlichkeiten, Dummheiten, Lächerlichkeiten und Karrikaturen zusammengesetzte Wichtigkeit, mit deren Besprechung man uns verschonen wolle. Sie hat sich lediglich aufrecht erhalten durch die Leistungen Hrn. Emil Devrient's in der Titelrolle, und der Fräul. Bayer als Maritana, welche übrigens, um eine Probe von der Geschmacklosigkeit der Winger'schen Regie-Arrangements zu geben, zu Anfang des Stückes, mitten auf der Bühne eine Choristin neben sich hatte, welche für sie vor dem gesammten Publikum ein Lied sang, obschon Maritana ihres Gesanges wegen belobt wird und in der Stadt berühmt ist. Wenn Hrn. Winger's Regie-Genie sich bei so einfacher Sache nicht besser zu helfen weiß, dann wissen wir wohl genau, was wir noch auf dem Dresdener Hoftheater zu erwarten haben. — Uebrigens machten es sich heute wiederum einige tonangebende Glaceurs in übermüthiger Laune, als besondere Kurzweil und Unterhaltung, zur Aufgabe, die Lieblingsdarsteller mit dem nachgerade berüchtigt werdenden Händeklatschen und Hervorrufen wahrhaft zu verfolgen, ohne dabei zu bedenken, daß sie durch ein solches nicht dem Verdienste, sondern der eignen Kurzweil geltendes Spektakeln die betheiligten Künstler, welche diese Beifalls-

zeichen so gern ernstlich nehmen, in den Augen der ruhigen Zuschauer der Lächerlichkeit Preis geben.

R. S.

Repertoire.

März. 31. Fidelio. Oper. (Mad. Schröder-Devrient hat sich mit der Titelrolle von Dresden verabschiedet, wird aber wahrscheinlich nach einigen Monaten zu uns zurückkehren, da dem Vernehmen nach der Abschluß eines fernerweiten dreijährigen Contractes in Aussicht steht.) — April. 1. Don Cesar von Trun. Romant. Schauspiel mit Gesang in 5 Acten. Nach dem Franz. des Dumanoir von W. Friedrich. (S. oben.) — 2. Der Puls. — Der verwunschene Prinz. — 3. Der misstrauische Liebhaber. — Pianoforte-Concert des Hrn. Pacher aus Wien. (S. oben.) — Vom 4. bis 12. wegen des Osterfestes kein Schauspiel.

Feuilleton.

Die Chemitypie. *)

Von deren Erfinder C. Piil aus Kopenhagen.

Wenn ich mir, als Erfinder dieser neuen Kunst, erlaube, mich in Nachstehendem zum ersten Male in Deutschland öffentlich darüber auszusprechen, so wird dies aus zweierlei Gründen hinreichende Entschuldigung finden, wie ich hoffe.

Erstens glaube ich nämlich bei dem großen Interesse, welches gerade in Leipzig, wo so viele geistige und materielle Kräfte auf den Buchhandel und alles damit in näherer oder entfernterer Berührung stehende angewiesen sind, jede neue dahin einschlagende Erfindung erregen muß, Vielen einen Dienst zu leisten, wenn ich in dem Augenblicke, in welchem ich im Begriff stehe, im

Berein mit dem hiesigen Buchhändler Hrn. G. P. Friedlein eine Anstalt zur praktischen Anwendung meiner Erfindung auf hiesigem Plage zu begründen, eine kurze Darlegung des Wesens und der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte derselben mittheile.

Zweitens halte ich mich dazu um so mehr für verpflichtet, als bereits mehrere kleine Notizen und Artikel in verschiedenen hiesigen Blättern über meine Erfindung veröffentlicht wurden, die sämmtlich mehr oder weniger unrichtig sind; im Uebrigen habe ich Gelegenheit gehabt, mich zu überzeugen, daß man überhaupt meistens eine ganz unrichtige Meinung von der Sache hat, wie sich aus den nachstehenden Mittheilungen ergeben wird.

Meine Erfindung besteht im Wesentlichen darin, daß eine auf einer Metallplatte ausgeführte Gravirung oder Radirung in einen erhabenen Stempel verwandelt werden kann, so, daß dieser jetzt auf der Buchdruckerpresse abgedruckt werden kann, während die Gravirung oder Radirung früher nur auf der Kupferdruckerpresse hätte abgedruckt werden können. Es findet dabei kein Ab-

*) Aus dem Leipz. Tagebl. Nr. 85 vom 26. März 1846.